

Lesen Sie heute auf Seite 2

Schüsse gegen alle friedliebenden Menschen

WF

SUNDAY

19. 4. 1968

Preis 0,05 M

15

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Im Zeichen der technischen Revolution

TA im Aufbruch

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit setzt sich auch in TA durch. Weitere 13 Kollektive mit 130 Kollegen werden sich bis Ende des Jahres in diesem Bereich bilden

Der Bereich TA — als Produzent von Rationalisierungsmitteln für die Betriebsteile — hat die Aufgabe, die schnelle Durchsetzung der Rationalisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse mit voranzutreiben. Dadurch kann die Grundfondsrentabilität erhöht werden, der Gewinn unseres Betriebes steigen und ein höherer Beitrag zum Nationaleinkommen unserer Republik geleistet werden.

Ausgehend von den Beschlüssen des VII. Parteitages zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und seinem Kernstück — dem ökonomischen System des Sozialismus — be-

steht für uns die Aufgabe, alle Werktätigen zur aktiven Teilnahme an der Planung und Leitung, zum volkswirtschaftlichen Denken sowie zur sozialisti-

(Fortsetzung auf Seite 3)

MIT LONE STENDAL UND RUTH ENGEL aus der Abteilung Golddrahtdiode dürfen wir Mitglieder der kürzlich gegründeten Brigade „Elektronik II“ vorstellen. Auch diese beiden Kolleginnen gehören zu den „Frauen, die wissen, was sie wollen“. Sehen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 4/5.

Kämpfen und träumen

Unsere Meinung dazu:

Vom Glück, vom Frieden und der gesicherten Zukunft für alle Menschen dieser Erde träumen wir wie schon Generationen vor uns. Wovon träumte, wofür kämpfte Dr. Martin Luther King, die vietnamesische Reisbäuerin, Benno Ohnesorg, der Studentenfürer Rudi Dutschke? Für Frieden und ein menschenwürdiges Leben im „freiesten Land der Welt“, gegen Rassendiskriminierung, gegen die USA-Aggression in Vietnam, für nationale Unabhängigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung, gegen Notstand in Westdeutschland und Westberlin.

Ihr Kampf rüttelt an den Grundfesten der alten Welt, der brüchigen, antihumanen, imperialistischen Ordnung in den USA, in Westdeutschland. Wer wie Dr. King, Benno Ohnesorg, Rudi Dutschke nicht mit den Wölfen heult, den fressen die Wölfe.

Wofür sie kämpften, das ist bei uns in der DDR und im gesamten sozialistischen Lager Wirklichkeit. Es sind die elementaren Grundrechte, gegen die der Weltimperialismus den kalten und heißen Krieg schürt. Die Feinde Dr. Kings, Benno Ohnesorgs, Quan Tris sind auch unsere Feinde, weil ihr Kampf dem Frieden dient, stehen wir fest an ihrer Seite und bekunden ihnen unsere Solidarität.



Freundschaft in Aktion. Ein Bild lebendigen Ausdrucks der brüderlichen Verbundenheit zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volk. Miterlebt haben diesen Augenblick alle Kollegen, die Delegierte der Jahreshauptversammlung der Betriebsgruppe der DSF am 9. April waren. Verfolgen Sie auch unseren Beitrag in Nr. 16.

VON WOCHE ZU WOCHE

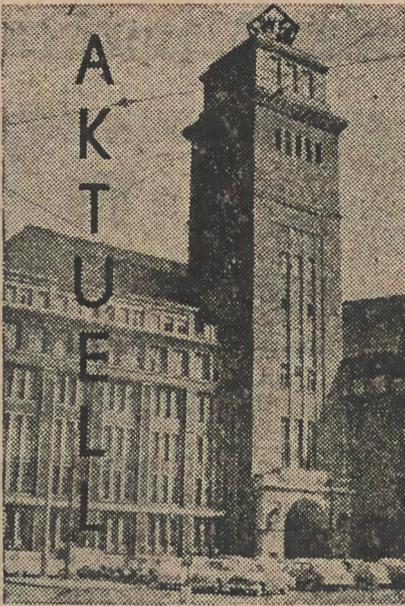
Dritter Vietnam-Basar im Gästespeiseraum. In der Woche vom 10.—14. Juni gestalten Lehrlinge, Lehrer und Erzieher unter aktiver Beteiligung zahlreicher Brigaden einen weiteren Basar aus, dessen Erlös dem Vietnam-Konto überwiesen wird. Erstmals haben sich an der Vorbereitung auch Kolle-

gen anderer Bereiche, so aus TM und BÖ, beteiligt. Wir wünschen guten Einkauf und ein hohes Ergebnis.

ABI-Schulung. Zu einem Kurzlehrgang weiten Kontrollgruppenleiter und deren Stellvertreter unserer ABI vom 15. bis 17. April im Ferienheim Polenztal.

...übrigens:

steht am Freitag, dem 26. April 1968, auf dem Programm des zentralen Maikomitees die Ermittlung der Sieger im Wettstreit um die beste Ausschmückung der Arbeitsplätze und Wandzeitungen zum 1. Mai



Ein Dank den freiwilligen Helfern

Die sozialistische Verfassung erhielt auch durch unser überwältigendes „Ja“ Gesetzeskraft. Die meisten Kollegen haben nicht nur ihre Stimme am Tage des Volksentscheids abgegeben, sie haben auch direkt in den Abstimmungslokalen mitgewirkt. Allen Kollegen und Genossen, die so zum Gelingen des Volksentscheids am 6. April beigetragen haben, übermittelt die zentrale Parteileitung auf diesem Wege herzlichen Dank.

Zahltag für April/Mai

- 23. 4. 68 Lohnabschlag für April
- 25. 4. 68 Gehälter für April
- 13. 5. 68 Lohnrestzahlung für April
- 23. 5. 68 Lohnabschlag für Mai
- 27. 5. 68 Gehälter für Mai

Maikomitee tagte

In der vergangenen Woche trat das Maikomitee zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Behandelt wurde neben organisatorischen Fragen die Vorbereitung der Maidemonstration und die Ausschmückung der Arbeitsplätze. Am 24. April um 10 Uhr findet die nächste Beratung im Beisein aller Vorsitzenden der Bereichsmaikomitees im Direktionszimmer statt.

Vorsitzender gewählt

Am 9. April konstituierte sich für die AGL 1 und 3 die am 27. März 1968 gewählte Konfliktkommission. Alle Kandidaten erhielten über 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen.

Zum Vorsitzenden wurde während dieser Zusammenkunft der Konfliktkommission der Kollege Trappiel (WO) gewählt. Mitglieder der Kommission sind die Kollegen: v. Dabrowski (P), Ehrenreich (WO), Lehmann (WGE 4), Mittelstaedt (WGM 4), Lindenberg (WGM 1), Sauer (WO), Patzig (WO), Siche (WG) und Schöpl (WGE 4).

Schüsse gegen alle friedliebenden Menschen

Mit tiefer Erschütterung und Abscheu haben wir die Nachricht von der ruchlosen Mordtat an dem Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King erhalten. Mit seiner Familie trauert die ganze friedliebende Welt über den Verlust eines der größten Söhne des amerikanischen Volkes.

Wer war Martin Luther King?

Martin Luther King wurde als Sohn eines Pfarrers am 15. 1. 1929 in Atlanta im Staate Georgia geboren. Er studierte Theologie und promovierte 1955 in Boston zum Doktor der Philosophie. Er war seit 1953 verheiratet und Vater von vier Kindern. In der Bürgerrechtsbewegung begann im Dezember 1955 seine politische Aktivität. Er leitete den Boykott der Neger gegen die Rassendiskriminierung in den Autobussen. Dieser Boykott zog sich über die Dauer eines Jahres hin und endete mit einem vollen Erfolg der Neger. 1960 wurde er Präsident der Southern Christian Leadership Conference. Er kämpfte für das Wahlrecht der Neger und organisierte 1963 den berühmten Marsch nach Washington, wo er vor 250 000 Menschen sprach.

Für seine gewaltlose Widerstandsbewegung in Amerika und sein aktives Eintreten für den Frieden erhielt er 1964 in Oslo den Friedensnobelpreis. Den damit verbundenen Geldpreis stiftete er für die Bürgerrechtsbewegung. Ein Jahr später verstärkte er die Organisation des Widerstandes gegen die Rassendiskriminierung und leitete den Marsch nach Montgomery. Erstmals sprach er sich 1967 öffentlich gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam aus und verurteilte die Machenschaften der Regierung. Daraufhin verstärkten die aggressiven Kräfte in den USA ihre Morddrohungen und Mordanschläge auf ihn und schreckten nicht einmal davor zurück, auch Bombenanschläge auf seine Familie auszuführen.

Am Vorabend einer Solidaritätsdemonstration in Memphis wurde Dr. Martin Luther King von einem weißen rassistischen Meuchelmörder heimtückisch erschossen. Dieser Schuß richtete sich nicht nur gegen Dr. Martin Luther King, sondern auch gegen alle friedliebenden Menschen und aktiven Gegner der bankrotten amerikanischen Vietnampolitik.

Diesselben Kräfte, die diesen Mord inszeniert haben, sind es auch, die das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk ständig unterdrücken und nach der absoluten Weltherrschaft streben.

Die Stimme Dr. Martin Luther Kings wurde zwar mit Gewalt zum Schweigen gebracht, aber für sie werden sich tausend andere erheben und den Kampf für ein friedliebendes und rassenfreies Amerika weiterführen.

Luftschutzschulung

Am 24. April 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr Chem. Schutz, Zug Samlenski im LS-Keller, Bauteil D; von 15.15 bis 16.15 Uhr B.- und J.-Schutz, Zug Scherer im Speiseraum I (Bauteil C)

Am 15. April 1968 von 15.30 bis 16.30 Uhr B.- und J.-Schutz, Zug Hofmeister im Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr Chem. Schutz. I. und II. SBP und BEP. im LS-Keller.

Am 26. April von 9.00 bis 12.00 Uhr Komiteeschulung im LS-Keller.

Dieser Mord gab auch den Anstoß dafür, daß sich in Westberlin und Westdeutschland die Neonazis noch stärker arrangierten. Sie nahmen den Mord von Memphis zum Vorbild, um das gleiche an dem Studentenfürer Rudi Dutschke zu praktizieren.

Dabei fanden sie die volle Unterstützung des Springer-Konzerns. Dieses führte zu einer weiteren Protestwelle und Protestdemonstration der Studenten in Westberlin und Westdeutschland. Um diese Demokraten zu unterdrücken, praktizierte der Westberliner Senat und die Bonner Regierung den Notstand und ließ die Studenten auf die grau-

samste Weise mißhandeln und niederknüppeln.

In diesem Mordversuch und den damit verbundenen Polizeimaßnahmen gegenüber den Demonstranten spiegelt sich die ganze aggressive Politik des Westberliner Senats und des Bonner Staates wider.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Vilma Espin“ unterstützen den Kampf der demokratischen Kräfte in Westberlin und Westdeutschland und erklären sich mit ihnen solidarisch.

Kubernus
Leiter des
sozialistischen Kollektivs
„Vilma Espin“



ZU JEDER ZEIT GIBT ES KERNFRAGEN, bei deren Beantwortung sich die Geister scheiden. Solche Fragen sind heute Vietnam, der Mord an Dr. Martin Luther King, der Mordanschlag an Rudi Dutschke. Die Mehrzahl unserer Kollegen gibt eine klare Antwort. Eine Antwort, die die Solidarität mit dem Volk Vietnams, dem Kampfe der Bürgerrechtsbewegung in den USA, der außerparlamentarischen Opposition in Westberlin und Westdeutschland einschließt.

Wärme sparen - Kosten sparen!

Der Winter 1967/68 geht so langsam seinem Ende zu. Unter großen Schwierigkeiten war es möglich, die Wärmeversorgung des Werkes sicherzustellen. Dies hatte seinen Grund einmal in der Kesselhavarie Februar 1967 und zum anderen in den Bauarbeiten Bauteil A und V. Außerdem traten eine Reihe von Störungen auf, die in der Anlage sowie in der zu geringen Dampf-Erzeugungskapazität zu suchen waren. Durch Maßnahmen seitens der Abteilung Energetik sollen die Störungen soweit als möglich vermieden werden.

An der zu geringen Kapazität wird sich bis zum Anschluß an das Fernwärmenetz kaum etwas ändern. Alle Kollegen können jedoch mithelfen, die Wärme so sparsam wie möglich zu verwenden. Das erfordert, Abdrehen nichtbenötigter Heizkörper, sparsamster Verbrauch von Warmwasser, Schließen der Fenster bei Dienstschluß usw.

Bei notwendigen Reparaturen, undichten Ventilen bzw. Hähnen ist sofort der Störungsdienst zu benachrichtigen.

Die Abteilung Energetik wird ihrerseits alles Erforderliche veranlassen, um für die kommende Heiz-

periode 1968/69 die Wärmeversorgung zu sichern.

Das Kesselhauskollektiv wird auch weiterhin durch vollen Einsatz aller Möglichkeiten die Wärmeversorgung zu sichern versuchen, aber je sparsamer der Wärmeverbrauch, desto größer der Erfolg. Zum Schluß noch eine Zahl, die sehr interessant ist: 1 t Kohle kostet 57,80 M. Der Verbrauch pro Tag bei -10 Grad = 130 t = 7514,- M täglich, oder 18 000 t/Jahr = 1 040 400,- M Kosten pro Jahr.

Fritz Hochow,
Hauptenergetiker



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet

Wanderfahne für die beste APO

Im Arbeitsplan unserer Betriebsparteiorganisation für das Jahr 1968 werden Richtlinien zum Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich in der Führungsarbeit zwischen den einzelnen Abteilungsparteiorganisationen festgelegt. Grundlagen sind die Prinzipien des sozialistischen Wettbewerbes, die kameradschaftliche gegenseitige Hilfe und Unterstützung in der Bemühung, insgesamt hohe Ergebnisse in der Parteiarbeit der Grundorganisation zu erreichen.

Folgende Ergebnisse werden gegenübergestellt und bewertet:

- Teilnahme der Mitglieder und Kandidaten an den APO- und Parteigruppenversammlungen;

- Beteiligung und Termintreue im Parteilehrjahr und in den Zirkeln junger Sozialisten;

- Anzahl der sozialistischen Kollektive, die den Staatstitel errungen haben bzw. die um den Staatstitel kämpfen;

- Bewertung der politisch-ideologischen Arbeit in den sozialistischen Kollektiven;

- Stand der Organisiertheit im Verantwortungsbereich der APO und Bewertung der politisch-ideologischen Arbeit der APO in der Vorbereitung von parteilosen Mitgliedern sozialistischer Kollektive, FDJler und Gewerkschaftler für die Aufnahme als Kandidat;

- Beitrag der APO zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft, Disziplin in der Teilnahme an den Ausbildungen der Kampfgruppe und des Luftschutzes, Anteil der Genossen der APO, die in den Verteidigungsorganen mitarbeiten;

- die Beitragstreue der Mitglieder und Kandidaten und termingerechte Abrechnung;

- Vertrieb des WF-Senders und Arbeit mit der Parteiliteratur;

- die Regelmäßigkeit in der wöchentlichen Informationstätigkeit und monatlichen Berichterstattung der APO an die zentrale Parteileitung.

Verantwortlich für die Auswertung sind der 2. Sekretär der BPO und die stellvertretenden APO-Sekretäre

Die Ergebnisse der Leistungsvergleiche werden in den Mitgliederversammlungen ausgewertet.

Zur Angleichung der Bedingungen

der einzelnen APO werden zwei Auswertungsgruppen gebildet:

Gruppe I:

APO I, APO II, APO IV, APO IX, APO X, APO XI

Gruppe II:

APO III, APO V, APO VI, APO VII, APO VIII

Die Auswertung des Leistungsvergleiches erfolgt

— zum 150. Geburtstag Karl Marx'

— zum 75. Geburtstag W. Ulbrichts

— zum 19. Jahrestag der DDR

— zum 50. Jahrestag der Gründung der KPD.

Für die beste APO verleiht die zentrale Parteileitung jeder Bewertungsgruppe

„Die Wanderfahne für hervorragende Leistungen“

Die APO-Leitungen zeichnen ihre besten Parteigruppen zu den gleichen Bewertungsfaktoren und Höhepunkten aus.

An der Seite der Demokraten

Der hinterhältige Mordanschlag auf den sozialistischen Studentenführer Rudi Dutschke führte uns allen vor Augen, welcher gefährliche Weg in Westberlin und Westdeutschland beschritten wird. Geschürt durch die systematische Hetze der Monopolpresse, im besonderen des Springer-Konzerns, die alle oppositionellen Kräfte zu Gesindel und rotem Mob abstempeln, kann es zu solchen Mordtaten kommen.

Der Faschismus, der schon einmal unser Volk in unsagbares Leid gestürzt hat, erhebt auf die gleiche Art sein Haupt und wird von der Bonner Regierung unterstützt.

Aber die demokratischen Kräfte in Westberlin und Westdeutschland, die diese Entwicklung aufhalten wollen, werden von der Polizei des Bonner Staats zusammengetrieben, mißhandelt und niedergeschlagen.

Wir erklären allen demokratischen Kräften in Westberlin und Westdeutschland, daß wir solidarisch auf ihrer Seite stehen, und unterstützen die Anordnungen des Ministers des Innern der DDR, daß Bonner Ministern und leitenden Beamten die Durchreise durch unsere Republik untersagt wird.

Kollektiv „Vietnam“ RV 2

Hintergründe müssen aufgedeckt werden

Ihrer Empörung über den feigen Mord an Dr. Martin Luther King gaben die Mitglieder der Kollektive „Leibnitz“ aus WO 2 und 65 Kollegen des Bereiches KM in einer Protestresolution Ausdruck.

Sie forderten mit Nachdruck, daß die Hintergründe dieser Bluttat aufgedeckt und die wirklichen Schuldigen bestraft werden.

Wieder Bereichsmessen in den Betriebsteilen und Direktoraten

Wie wir aus dem BfN erfahren, finden in Vorbereitung der Messe der Meister von morgen 1968 wieder die Betriebsteilmessen in unserem Betrieb statt. Und zwar in der Zeit vom 22. April bis 10. Mai 1968 in folgenden Räumen:

Betriebsteil Bildröhre im Vorraum BE (Koll. Felske)

Betriebsteil Diode im Bauteil Prüffeld-Speiseraum

Betriebsteil Röhren im Vorraum, Aufbau C 2, Bereich RG

Betriebsteil Sonderfertigung im Sekretariat des Betriebsteilleiters Koll. Adler

Direktionsbereich A im Bauteil E (Vitrinen)

Direktionsbereich T im Bauteil V, Geschöß (Umgang)

Die Betriebsteilmessen sind für alle Kollegen interessant, da sie informieren über den Anteil unserer jungen Kollegen an der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik. Die Ausstellungen sind in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

TA im Aufbruch

(Fortsetzung von Seite 1)

schen Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen.

Diese Aufgaben sind nur dann möglich, wenn alle Werktätigen an der Entscheidung aller grundlegenden staatlichen und gesellschaftlichen Fragen aktiv und praktisch teilnehmen. Daraus ergibt sich die Aufgabe für alle staatlichen Leiter, den Gewerkschafts- und Parteigruppen die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auch weiterhin zu aktivieren. Der Bereich TA, der am 1. Juli 1967 gebildet wurde, hat besonders auf diesem Gebiet eine positive Entwicklung erlebt, wenn man den Stand der Entwicklung der sozialistischen Brigaden betrachtet, der im Juli 1967 von drei Brigaden bis zum 31. Dezember auf 13 mit 150 Kolleginnen und Kollegen anstieg.

Die Kolleginnen und Kollegen des Bereichs TA sind bestrebt, im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR ihr Bestes zur allseitigen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beizutragen. Für die schnelle Entwicklung der Produktivkräfte wie für die Erhöhung des Lebensstandards spielt das Tempo in der Entwicklung und bei der Überleitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Produktion eine immer größere Rolle.

Die Verkürzung der Forschungs-

und Entwicklungszeiten, die schnelle Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion, die Erhöhung der Qualität der Produkte und damit letztlich das schnelle Wachstum der Arbeitsproduktivität gerade durch die **sozialistische Gemeinschaftsarbeit** ist von entscheidender Bedeutung. Nur so können ein maximaler Zeitgewinn im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus und eine weitere Verbesserung der Lebenslage erreicht werden.

Beim heutigen Tempo der wissenschaftlich-technischen Entwicklung ist es zur Regel geworden, daß viele Anlagen und Maschinen schon in wenigen Jahren moralisch veralten.

Um die Investitionsgelder rentabler anzuwenden, ist heute neben der wissenschaftlich-technischen Entwicklung eine Verkürzung der Fristen von der Projektierung bis zur praktischen Nutzung der Produktionsanlagen dringend erforderlich.

Darin besteht auch das Ziel der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserem Bereich TA.

Deshalb verpflichten sich alle staatlichen Leiter, die Gewerkschafts- und Parteigruppen, den Anteil der in sozialistischen Kollektiven organisierten Kollegen von zur Zeit 35% der Bereichsangehörigen auf etwa 60% bis Ende 1968 zu erhöhen. Das heißt, es werden bis Ende 1968 noch 13 Kollektive gebildet, in denen

etwa 130 Kolleginnen und Kollegen erfaßt sind.

Diese Entwicklung in TA war durch die gute Leitung des Bereichsleiters — Gen. Heinz Wende — möglich.

Die übernommene Verpflichtung der Einsparungen bei den sozialistischen Brigaden beträgt 432 000 M.

Die übernommenen Verpflichtungen der Neuererkollektive beträgt 488 000 M.

Darüber hinaus bestehen noch 20 Neuererkollektive mit 133 Kolleginnen und Kollegen. Bei der Arbeit mit den Neuererbrigaden ist besonders, die gute und intensive Arbeit des Genossen Kurt Rausch zu erwähnen.

Zur zielstrebigem Kaderqualifizierung, die für die Perspektive des Bereiches TA einen wesentlichen Platz einnimmt, sei gesagt, daß sich zur Zeit unter anderem

(Fachschule: 19 Kollegen,

Hochschule: 12 Kollegen)

insgesamt 31 Kollegen im Studium befinden.

Es haben sich für 1968 noch weitere 10 Kollegen für die Aufnahme eines Fachschulstudiums beworben.

Auf der Grundlage der Rationalisierungskonzeption, des sozialistischen Wettbewerbes und des Kaderprogrammes des Bereiches TA ergeben sich auch für die Parteigruppen 4 und 5 der APO 3 noch viele Aufgaben, die zur Durchsetzung der Einheit von Politik und Ökonomie gelöst werden müssen.

Im Namen der Parteigruppen 4 u. 5 der APO 3
Hans Beyer

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Frauen, die wissen, was sie wollen

Gedanken zur Bildung der Brigade „Elektronik II“

Im März dieses Jahres bildete sich in der Diodenproduktion unter Leitung von Meister Fiebig das Kollektiv „Elektronik II“ (Golddrahtdiode). Es sind vorwiegend Frauen, die sich seit seinem Bestehen das Ziel gesetzt haben, um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen.

Genosse Fiebig (auf unserem Bild rechts im Gespräch mit Anneliese Pazdyka) sagte in seinem Referat u. a.: „Durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist eine bessere gegenseitige Unterstützung, die Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen und das Streben nach den besten Arbeitsleistungen gewährleistet. Die Gemeinschaftsarbeit fördert bewußt die sozialistische Einstellung zur Arbeit und zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat.“

Immer mehr Kollegen aus allen Betriebsteilen erkennen den Vorteil der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Daß die Frauen des Kollektivs begriffen haben, worum es geht, zeigen ihre klaren Stellungnahmen zu diesem Schritt. So sagte Kollegin Raguse:

„Jetzt, zu einem Zeitpunkt, wo unsere Brigade um den Staatsstiel kämpft, bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß ich nicht mehr abseits stehen kann. Ich will zur Erringung dieses Titels ebenso wie alle anderen meinen Anteil beitragen. Entscheidender Anstoß war für mich die in der ganzen Republik geführte Diskussion über den Verfassungsentwurf der Deutschen Demokratischen Republik. Ich bin der Meinung, daß ein Staat, der seinen Bürgern eine solche Verfassung ermöglicht, auch von allen Bürgern solche Leistungen verlangt, daß die gesteckten Ziele Wirklichkeit werden und der 20. Jahrestag der DDR im kommenden Jahr würdig begangen werden kann.“

Und Rita Koß, Vertrauensmann, erzählt: „Im September 1967 übernahm ich die Funktion des Vertrauensmannes in unserer Schicht. Es war nicht so, daß ich sogleich freudig an die Sache heranging, denn mir erschien es sehr schwer, die Meinungen der Gruppe unter einen Hut zu bringen. Da ich selbst zu der Einsicht kam, daß eine Kollektivbildung richtig ist, konnte ich unseren Meister unterstützen. Nach mehr oder minder heißen Diskussionen waren wir uns über die Bildung eines Kollektivs einig, und ich hoffe,

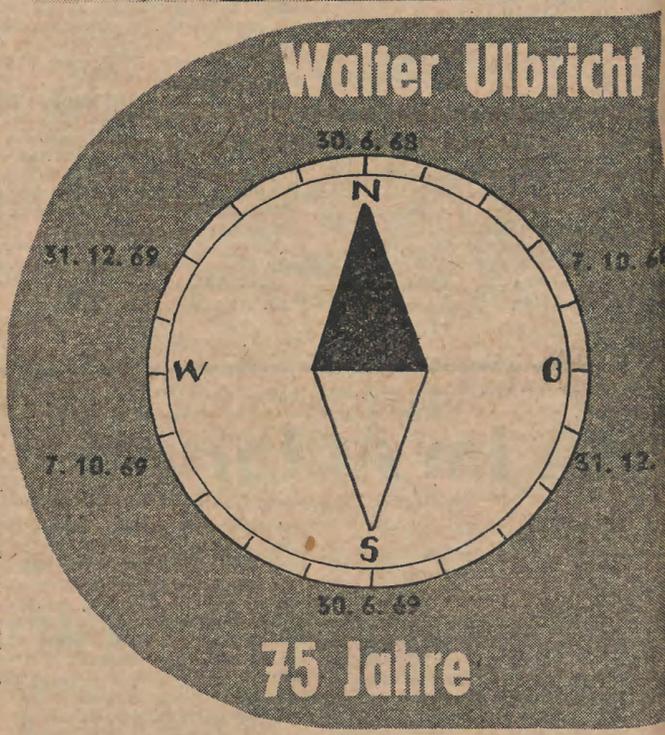
daß wir gut zusammenarbeiten werden.“

Ob Anneliese Schneider, die seit 1963 im WF tätig ist, und für ein kameradschaftliches Arbeitsverhältnis wirkt, oder die Einschmelzerin Gerda Lirse, die meint: „Vor allen Dingen werden wir kein Bummelantentum dulden. Die Frauen wissen, was sie wollen.“

Nicht leichte Verpflichtungen hat sich das Kollektiv gestellt. Neben den ökonomischen Aufgaben stehen die der Qualifizierung und der kulturpolitischen Weiterbildung.

Wenn Genosse Meister Fiebig, der gleichzeitig Gruppenorganisator ist, meint, daß sie kämpferisch ihre Verpflichtungen erfüllen werden, sich nicht zufriedengeben werden mit dem Erreichten, sondern sich neue, höhere Ziele stecken wollen, so meinen wir, ist das die gute und richtige Voraussetzung, um zu einem sozialistischen Kollektiv heranzureifen.

Renate Walther



Allein-Superexperte in RS1?

Am 12. Januar dieses Jahres reichte ich dem BIN einen Neuererorschlag ein. Postwendend bekam ich von dort die Eingangsbestätigung mit dem vorgedruckten Satz: „Nach Entscheidung über Ihren Vorschlag (spätestens nach Ablauf von vier Wochen) erhalten Sie darüber einen Bescheid.“

Schon das ist eine absolut platonische Aussage, denn nach Auskunft des BIN ist dieses ohne Einfluß auf die Einhaltung dieses Termines.

Nun handelt es sich bei meinem NV um eine äußerst unproblematische Angelegenheit. Der Nutzen beträgt etwa 1200,- Mark, wobei zu bemerken ist, daß dieser NV von mir bereits in der Freizeit realisiert wurde. Es würde zu weit führen und ist auch nicht von besonderer Bedeutung, würde ich die speziellen Einzelheiten dieses NV schildern.

Bedeutungsvoll hierbei sind das Verhalten und die Arbeitsmethoden des Abteilungsleiters Kollegen Mayer, weil sie für ihn symptomatisch sind, und zwar nicht nur bezüglich meines NV.

Nachdem der o. g. Termin von vier Wochen verstrichen war und ich keinerlei Nachricht erhielt, erkundigte ich mich beim BIN nach dem Stand der

Dinge. Der Erfolg war, daß ich selbst Nachforschungen anstellen mußte. Jedenfalls landete ich dann bei unserem Abteilungsleiter.

Seine Antwort war, er habe soviel Arbeit und komme einfach nicht zur Bearbeitung der Neuererorschläge. Auf meinen Einwand, daß in unserer Abteilung doch eine Neuererbrigade bestehe, die vor der Zeit, da Kollege Mayer Abteilungsleiter war, doch ständig ihre Beratungen durchgeführt und eine positive Arbeit geleistet hat, jetzt aber monatelang schon nicht zusammenkam, erhielt ich folgende Antwort: „Das hat ja keinen Zweck, die haben ja alle keine Ahnung, sitzen dann da, äußern keine Meinung, und wieder sind einige Stunden verloren. So muß ich das schon alles allein machen.“ Sinn-

gemäß die gleiche Antwort erhielt ich wiederholt bei meinen Anfragen.

Was sagt diese Einstellung des Kollegen Mayer?

Sie kündigt von einer Unterschätzung des Kollektivs, sie ignoriert den Willen zur Mitarbeit der Kollegen des Neuereraktivs, bei denen es sich ja nicht gerade um Dumme, sondern um erfahrene Fachleute handelt.

Sie kündigt weiter von einer starken Überschätzung der eigenen Person und offenbart Mängel in der Leitungsfähigkeit.

Wozu führt diese Einstellung des Kollegen Mayer?

Sie führt dazu, daß die Kollegen die Lust zur Mitarbeit verlieren. Initiativen nicht geweckt, sondern unterdrückt werden, daß er selbst in Arbeit erstickt, so daß er am Ende überhaupt nicht mehr durchsehen kann.

Was muß Kollege Mayer verändern?

Er muß erkennen, daß er als Abteilungsleiter leiten muß. Er muß erkennen, daß die Neuererbrigade ein Kollektiv ist, welches von ihm nicht ignoriert werden darf, sondern Aufgaben erhalten muß.

Er muß erkennen, daß Überschätzung seiner eigenen Person zu Überheblichkeit und zur Isolierung führt.

Er muß erkennen, daß wir nur in der gemeinsamen Arbeit große Erfolge erringen und unsere Aufgaben lösen können.

Werner Schroedter
Vertrauensmann in der Abt. RS1

Arbeitsgemeinschaft „Wissenschaftsorganisation“

Am 3. April erfolgte die Gründung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Wissenschaftsorganisation“ unter der Leitung der Kollegin Koß. Dieser SAG gehören insgesamt 15 Mitarbeiter der Abteilungen FW 1, FW 2, FW 3, FW 4, FE 2, FE 3, FV1 FV 3 an.

Diese Arbeitsgemeinschaft befaßt sich mit den Problemen:

- Ökonomie der Forschung
- Informationsfluß im Forschungsbereich
- Organisation der Planung und Verwaltungsarbeit im Forschungsbereich

Das Ziel dieser AG ist es, durch die Lösung von Grundsatzfragen der Wissenschaftsorganisation mit dazu beizutragen, die Effektivität von Forschung und Entwicklung zu erhöhen.

Eichhorn, FW

AGL 1 meldet „erfüllt“!

Ein wesentlicher Punkt der Entschließung unserer AGL anläßlich der Gewerkschaftswahlen ist voll erfüllt. Denn am 20. Februar verteidigte die sozialistische Brigade in der Produktionslenkung (P) erfolgreich ihren Brigadevertrag vor der AGL-Leitung. Das Kollektiv „Kontakt“ steht wie die Kollektive „Konstantin Simonow“ (W) und „Leibnitz“ (WO 2) im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Im Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik haben die Kollegen dieser Kollektive ihre Verpflichtungen vor der AGL verteidigt.

Irmgard Schmidt
Kollektiv „Freundschaft“ RV 3

Margot AGL
AGL 1

Warum nicht überall so?

Noch vor den Ferien hatte der Direktor der Gerhard-Hauptmann-Oberschule zur Auswertung der Patenschaftsarbeit zwischen den Klassen 9¹ und 9² und unserem Werk für Fernseh-Elektronik eingeladen. Unser Werk wurde vertreten durch den Direktor für Kader und Bildung, Genossen Jacobsohn, den 1. FDJ-Sekretär Frank Ewert, Mitglied der zentralen Parteileitung Edith Mieth und Genossen Weber von der BGL.

Angestrebt wird ferner, einen Kollegen für das Elternaktiv und den pädagogischen Rat zu gewinnen. Eine sehr gute Sache wäre es ebenfalls, wenn zwischen der FDJ-Leitung der Schule und unseres Werkes ein enger Kontakt zustande käme. Dieser ersten Diskussion seit dem Bestehen des Vertrages zwischen der Gerhard-Hauptmann-Oberschule und unserem Werk werden bestimmt noch mehrere folgen. Vorgesehen ist, sie alle sechs Monate durchzuführen.

Wir wollen hoffen, daß dann auch die übrigen Patenklassen eine gute Brigade gefunden haben und nur Positives über ihre Zusammenarbeit berichten können.

PATEN DES KOLLEKTIVS „FREUND-SCHAFT“ aus der Abteilung Glasbearbeitung des Betriebsteiles Röhren

Beim Lesen dieses Beitrages werden sich einige Kollegen betroffen anschauen, andere ein Schmunzeln nicht unterdrücken und manch einer wohl vorschnell urteilen.

Wir meinen aber: Keiner von uns hat Grund, selbstzufrieden zu sein. Sind wir etwa vollkommen? Machen wir keine Fehler? Geht alles konfliktlos ab? Muß nicht vielmehr jeder von uns zu jeder Zeit lernen, im kleinen wie im großen?

Wir leben in einer Zeit komplizierter Umwälzungsprozesse, im Zeichen der technischen Revolution, die überall neue Maßstäbe setzt und ein Umdenken erfordert. Wir müssen lernen, lernen und nochmals lernen — dieses Leninzitat wurde vom VII. Parteitag treffend umgesetzt. Niemand, nicht der Minister, der Werkleiter, der Abteilungsleiter, Meister, Ingenieur, Wissenschaftler, der Facharbeiter, die Montiererin ist davon ausgenommen. Denn wir müssen lernen, durch unsere bewußte schöpferische Tätigkeit alle Vorzüge unserer sozialistischen Produktionsverhältnisse voll auszunutzen. Leitmotiv dabei muß uns das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus sein, das folgendes besagt: „Ständige Entwicklung und Vervollkommnung der Produktion auf der Grundlage der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik und der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit dem Ziel der immer besseren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Werktätigen und der allseitigen Entwicklung des Menschen der sozialistischen Gesellschaft.“

Vor uns stehen also schwierige Aufgaben. Tages- und Perspektivfragen wollen entschieden sein, und oft fällt es schwer, unter dem Zeitdruck Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen.

Kollege Mayer ist in unserer Republik aufgewachsen, er hat an unserer Hochschule studiert. Er ist ein noch junger Diplomphysiker, der sich Verdienste in unserem Betrieb erworben hat. Seit der Strukturveränderung ist ihm die Leitung dieser komplizierten Abteilung anvertraut. Er hat in RS 1 ein nicht kleines Kollektiv von Menschen zu führen. Menschen mit unterschiedlichem Charakter, unterschiedlicher beruflicher Bildung und Erfahrung, unterschiedlicher politischer Reife, mit teilweise großer Lebenserfahrung und versierten Fachkenntnissen. Alle diese Kollegen als neuer, junger Leiter persönlich anzusprechen und zu begeistern verlangt einiges und setzt echte Partnerschaft auch bei seinen Mitarbeitern voraus.

Die Kritik, die sein Gewerkschaftsvertrauensmann berechtigt übt, trifft leider noch auf viele Leiter in unserem Betrieb zu. Auch andere Gewerkschafter sollten die unerledigten Neuererorschläge prüfen und in ihrem Bereich für eine Veränderung dieser Misere sorgen.

Wir hoffen, daß wir bei unseren Kollegen in dieser Weise verstanden werden und die offene Kritik in der Zeitung mithilft, die sozialistische Demokratie in unserem Betrieb weiterzuentwickeln bzw. durchzusetzen, wie auch die Leitungstätigkeit zu verbessern.

Wir führen gegenwärtig den sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik. Was kann diesem Geburtstag mehr zur Ehre gereichen, als Hemmnisse in unserer täglichen Arbeit, im Denken und unseren Lebensgewohnheiten zu überwinden. Denn nur so werden wir unserer Rolle als sozialistische Produzenten in WF gerecht und tragen zur allseitigen Stärkung unserer Republik durch unser bewußtes Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren bei.

Ihre Redaktion



Wir ehren Karl Marx durch

Gutes Wissen



Am 5. Mai 1968 begehen wir zusammen mit den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt den 150. Geburtstag von Karl Marx. Die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus haben als einzige die Prüfung durch die Praxis bestanden und ihre Richtigkeit bewiesen. Über ein Drittel der Menschheit hat sich von der Ausbeutung befreit. Die Entwicklung der Gesellschaft wird bestimmt durch die Kräfte des Sozialismus.

Zu Ehren des 150. Jahrestages von Karl Marx wollen wir auf Beschluß der Zentralen Leitung unserer Grundorganisation am 4. Mai 1968 die Prüfungen zum Abzeichen „Für gutes Wissen“ durchführen. Sie beginnen um 8 Uhr in den Räumen unseres Kulturhauses.

Wir wenden uns besonders an die besten Teilnehmer der Zirkel „Jung-er Sozialisten“ und an die Jugendlichen, die sich qualifizieren, an diesen Prüfungen teilzunehmen.

Die Bedingungen für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ erhalten wir von dem Funktionär für Agitation und Propaganda unserer

FDJ-Gruppe. Ab 18. März bereits besteht jeden Donnerstag ab 16 Uhr die Möglichkeit zu Konsultationen im FDJ-Sekretariat. Die Vorbereitung auf die Abzeichenprüfung erfolgt im Selbststudium.

Eine Teilnahmeerklärung gibt jeder bitte sofort bei seinem Funktionär für Agitation und Propaganda ab.

Wir wünschen allen bei den Prüfungen zum Abzeichen „Für gutes Wissen“ viel Erfolg.

1. Sekretär der Grundorganisation
Ewert
Funktionär für Propaganda
Strauß

**Er wird uns
immer ein
Vorbild sein**



Juri Gagarin

Der Held der Sowjetunion, der erste Stürmer des Weltalls, Juri Gagarin, lebt nicht mehr. Die ganze Welt, besonders die Jugend, trauert um Juri, der ihr immer Vorbild sein wird bei der Lösung großer Aufgaben für eine friedliche und glückliche Zukunft.

Aufruf findet Echo

Zu dem Aufruf unserer FDJ-Grundorganisation zum Volleyball-Turnier im Rahmen des Berliner Jugendverbandes an alle Berliner Großbetriebe erhielt die FDJ-Leitung die ersten schriftlichen und telefonischen Zusagen. Die Grundorganisation unseres Werkes wird zu diesem Turnier, das unter dem Motto „Jedermann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport“ läuft, zwei Mannschaften aufstellen. Eine davon kommt aus der Betriebsberufsschule.

Petra Maschalla, verantwortlich für Sport und Touristik an der Alexander-von-Humboldt-Schule, schreibt:

„Durch die FDJ-Kreisleitung erfahren wir, daß Ihr alle Berliner Großbetriebe zu einem Volleyball-Turnier anlässlich des 75. Geburtstages Walter Ulbrichts aufgerufen habt. Da unsere Schüler sehr sportbegeistert sind, möchten sie dabei sein.“

„Dieser Beitrag zur Woche der Jugend und Sportler“, schreibt Hans-Georg Wiesemüller von den EAW Treptow, „wird sicher für viele ein Erlebnis werden. Wir werden in Kürze mit dem Training beginnen.“

WF-Jugend soll mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb melden sich alle Volleyball-Enthusiasten schnellstens bei der FDJ-Leitung!

EINE FESTE FREUNDSCHAFT VERBINDET die sowjetische Jugend und die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes unserer Republik. Zu einer Herzenssache ist diese Freundschaft auch für Monika Lazarz aus dem „Kollektiv „Willi Bredel“ geworden.



Kleine Chronik

Heute feiert Eleonore Awe (VA 13) das 20jährige Betriebsjubiläum. Viele Grüße zu diesem Ehrentag an Kollegin Awe und weiterhin viel Erfolg im Beruf und im persönlichen Leben. Nachträglich übermitteln wir Max Lenz (TM 1) herzliche Jubiläumswünsche. Er war am 16. April 20 Jahre in unserem Betrieb tätig.

Zum 12jährigen Jubiläum grüßen wir Gerhard Lenz (SQT), Hildegard Morzinietz (SQ 2), Alice Kempa (VA 5), Renate Löwa (BP 1), Joachim Kamosin (TT 2), Elli Mau (DP 2), Hilda Nickel (DP 4), Kurt Kaatsch (TJ 2), Georg Jungermann (KM), Willi Hoffie (KM), Karl Kurz (AÖ 1), Wolfgang Kociok (AÖ 1).

Fünf Jahre sind jetzt folgende Kollegen in unserem Betrieb tätig: Klaus Netzon (WGE 2), Dietmar Windelschmidt (FE), Lothar Graßmann (SQ 1), Hannelore Derlin (RT), Christel Müller (RG 1), Gerda Weiner (RG 1), Werner Voigtmann (BT 1), Anna Müller (KM), Anneliese Bollgön (VA 13). Ihnen allen unsere herzlichsten Glückwünsche!

Redaktion



Kameraden unserer GST-Organisation während des Speziallehrganges für Tastfunkausbildung im Physikkabinett unserer Betriebsschule. Lehrausbilder Udo Liewald (Bildmitte) bei der Unterweisung am „Funk-Polygon 10“. Von links nach rechts Lothar Adameck, Reinhard Wolff, Jörg Skulski, Hans Osche, Jürgen Fiebig und Schüler Thomas Teubel — sie alle haben heute bereits die erste Qualifikation beendet und die Funkerlaubnis für Geräte mit kleiner Leistung erworben. Die Arbeit in der Sektion macht ihnen Freude. Reinhard Wolff sprach für alle Teilnehmer dieses Lehrganges, als er zum Ausdruck brachte, daß sie „mit guten Leistungen zum Kampfziel unserer GST-Grundorganisation beitragen wollen“. Bekanntlich kämpfen alle Kameraden seit der eindrucksvollen Wahlversammlung im Dezember 1967 um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Wehrerziehung“



FREUDE UND ENTSPANNUNG zu Veranstaltungen im Kulturhaus unseres Betriebes finden immer mehr Mitarbeiter des WF, die auch außerhalb der Arbeitszeit hier zusammenkommen, um gemeinsame Erlebnisse zu haben. Aber auch immer mehr Kolleginnen und Kollegen wollen und können aktiv bei der Gestaltung von festlichen Stunden mitwirken. Der Kern des Betriebsensembles mit dem Chor aus der Diode und der Kabarettgruppe des Betriebsteiles Röhren ist bereits gebildet. Vielleicht werden auch die Kolleginnen auf unserem Bild den Terrassensaal einmal von der Bühne aus betrachten.

Das ist uns nicht egal

Wenn ein jeder dazu beitragen würde, könnten die Straßen und Bürgersteige Berlins sauberer aussehen. Aber berechnete Mahnungen und die Papierkörbe sind ihnen, den unüberlegt handelnden Menschen, wurschtel. Sie spucken Kirsche auf den Damm, werfen die schlechten Kirschen daneben und machen sich keine Gedanken, daß dieses Tun schlecht aussehen oder Gefahr für die Passanten bedeuten könnte.

Es war an der Straßenbahnhaltestelle Niederschöneweide, Brückenstraße. Wäre ein VP-Angehöriger vorbeigekommen, so hätte ich diesen gebeten, die Leute zu ermahnen oder sie zu einer Teilnahme an einem Kursus über Verkehrsdisziplin aufzufordern.

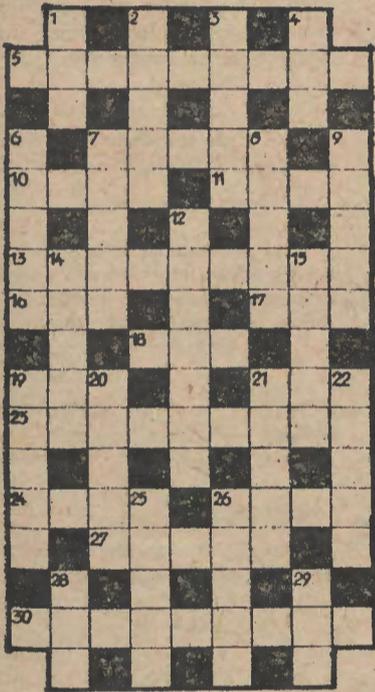
Die fünf Personen gingen nachher zur Nachmittagschicht ins WF!!

P. Müller

Lied einer Kompottschale

Die Hersteller gaben sich Mühe mit mir,
über Handel und Einkauf bin ich nun hier.
Mein schönster Traum war auf dieser Reise:
Bald wirst du gefüllt mit süßer Speise.
Und endlich gefüllt und wieder geleert —
mein schmackhafter Inhalt wurde verzehrt —
stand ich auf dem Tisch so vor mich hin,
außen bekleckert und innen nichts drin.
Doch da — eine Zigarette stieß an meinen Plastebauch,
glühender Asche folgte beißender Rauch.
Meine Haut versengte, ich war dem Zweck entfremdet;
ich merkte, ich wurde als Ascher verwendet.
Doch — besser hier auf dem Tisch verrecken,
als in irgendeiner Abfalltonne stecken.

Wie es schon vielen ging, ob Tasse oder Unterteller,
verdreht und bekleckert liegen sie irgendwo im Keller.
Auch das Los, als Blumenschale zu dienen —
ich wünsche es wirklich keiner von ihnen.
Nur eins verstehe ich nicht, wie kann so was sein?
Andres gibt's nur auf Materialentnahmeschein?
Wie kann man mich da einfach aus der Küche holen?
Ich möchte schon sagen, das ist bald gestohlen.
Kollegen, bitte, seid doch so lieb und laßt mich im Küchenbetrieb!
Braucht ihr aber Sachen zum eignen Vergnügen —
im Handel könnt ihr sie gegen Bezahlung kriegen.
Dieses Gedicht schickte uns Ilse Noack aus RV 3. Wir sind mit ihr einer Meinung, daß auch wir in unserem Betrieb damit beginnen müßten, unsere Hauptstadt schöner und sauberer zu gestalten.



Waagrecht: 5. Darstellung einer Handlung durch Gebärde, Mienenspiel und Tanz, 7. Baumstraße, 10. Schulsaal, 11. Aufzug, 13. Boden für Törtchen, 15. Körperteil, 17. Wendekommando auf See, 18. Baumteil, 19. Tanzschritt, 21. Sammlung von Aussprüchen, 23. Befragung bekannter Persönlichkeiten durch Reporter, 24. Oper von Verdi, 25. Schriftsteller und Theaterkritiker (1807 bis 1948), 27. Erquickung, 30. allgemein bekannte, saloppe Sprechweise.

Senkrecht: 1. Hinweis, 2. um die Schultern getragener langer, breiter Schal, 3. Singvogel, 4. Behörde, 6. ein Brettspiel, 7. Ruf zur Bereitschaft, 8. Fleiß, Streben, 9. weibl. Pferd, 12. Geschäftsbereich, Aufgabenkreis, 14. starker Sturm, 15. fester Scheunenboden, 19. Seeräuber, 20. große Ansiedlung, 21. usbekisch-sowjetischer Schriftsteller, Roman „Heiliges Blut“, 22. Angehöriger eines untergegangenen turktatarischen Nomadenstammes, 25. Heeresabteilung, 26. Endstück des Brotes, 28. getrocknetes Gras, 29. Papa-geienart.

Auflösung aus Nr. 14

Waagrecht: 1. Dia, 3. Daube, 8. Raab, 9. Emse, 10. Eva, 11. Lepra, 12. Stil, 14. Giro, 16. Trieb, 19. Lar, 20. Rolle, 22. Ata, 24. Etage, 27. Kalk, 29. Skat, 30. Tapet, 31. Opa, 32. Tram, 33. Arum, 34. Imola, 35. Ero.
Senkrecht: 1. Duett, 2. Arasi, 3. Dablibor, 4. Abel, 5. Berg, 6. Email, 7. Senor, 13. Ter, 15. Rang, 17. Rita, 18. Elektra, 21. eta, 22. Akita, 23. Altai, 25. Atome, 26. Erato, 28. Kamm, 29. Seal.



Wochen vom 22. 4. bis 3. 5. 1968

Essen zu 0,70 Mark
Montag: I Weißkohleintopf mit Fleisch-einlage; II wie I
Dienstag: I Nieren mit Reis, Sauerkrautsalat; II Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, rote Bete
Mittwoch: I Specknest, Kartoffeln, Rotkohl; II Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurken
Donnerstag: I Kartoffelpuffer mit Apfelmus; II Gedünsteter Schweinekamm mit Zwiebelsoße, Kartoffeln, rote Bete
Freitag: I Gulasch pikant, Kartoffeln, rote Beete; II Pichelsteinerfleisch, Kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 Mark
Montag: Hefeklöße mit Heidelbeeren
Dienstag: Gedünsteter Gulasch, Reis, Kopfsalat

Mittwoch: Brühreis mit Huhn
Donnerstag: Rinderroulade, gedünstet, Kartoffeln, Apfelmus
Freitag: Gedünstetes Herz, Kartoffeln, Kopfsalat, Kompott

Essen zu 1,- Mark
Montag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Kompott
Dienstag: Ung. Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
Mittwoch: Schweineroulade, Rotkohl, Kartoffeln
Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Fleisch und Speck, eine Wiener, Pudding mit Saft
Freitag: Gedünstetes Fischfilet in Weißweinsauce, Kartoffeln, Rotkohlsalat, Stachelbeeren

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung

Essen zu 0,70 Mark

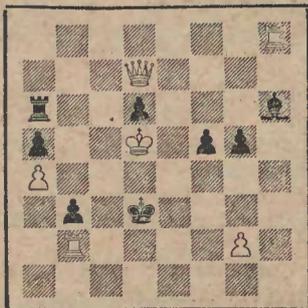
Montag: I Brühreis mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot; II wie I
Dienstag: I Ung. Röhrei, Kartoffeln, rote Bete; II Fleischhaschee, Makkaroni, Krautsalat
Mittwoch: I Wiener Zwiebelfleisch, Kartoffeln; II Schweinepfeffer, Kartoffeln, Sauerkrautsalat
Donnerstag: I Überbackener Schweinebauch, Kartoffeln, Sauerkraut; II Fischfilet gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, rote Bete
Freitag: I Gekochter Klops, holl. Soße, Kartoffeln, rote Bete; II Hackbraten, Kartoffeln, Kopfsalat

Schonkost zu 0,70 Mark
Montag: Schweineroulade, Möhren, Kartoffeln
Dienstag: Möhreintopf mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot
Mittwoch: Fischröllchen, Kartoffelbrei, Kopfsalat
Donnerstag: Pichelsteinerfleisch, Reis, Kompott
Freitag: Frankfurter Gulasch, Kartoffeln, Apfelmus

Essen zu 1,- Mark

Montag: Zwei Spiegeleier mit Schinkenspeck, Kartoffeln, Blattsalat
Dienstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffeln, Kompott
Mittwoch: Fischfilet garniert mit Zitrone, Buttersoße, Kartoffeln, rote Bete
Donnerstag: Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln
Freitag: Brühnudeln mit Fleisch-einlage, Quarkspeise

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung



Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin, Urdruck

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd5, Dd6, Th8, Tb2, Ba4/g2.
Schwarz: Kd3, Ta6, Lh6, Ba5, b3, d6, f5, g5.

Auflösung aus Nr. 14 (E. Palanen): 1. Kg2 (droht Txb4 matt) d4† 2. Le4 matt. 1. . . . Tb2† 2. Lc2 matt. 1. . . . Tg6† 2. Lg4†† matt. 1. . . . Lxc5 2. Txb4 matt.

Paul Müller

Sein Schaffen bleibt größtes Meisterwerk

Zum 100. Geburtstag Maxim Gorkis am 28. März 1968

Ein Bild blickt uns an. Das Gesicht Maxim Gorkis, sinnend und wissend. Das Erkennen der Bitternis seines Volkes gab ihm den Namen, das Aufzeigen des Weges aus dem Elend für das einfache russische Volk ließ ihn zum sozialistischen Realisten werden.

Selbst von Kindheit an unter fremden Menschen, lernte er sein Volk kennen. In einfachen, klaren Worten beschrieb er sein Leben, weil es das seine war.

„Als erstes Buch von Maxim Gorki bekam ich ‚Die Mutter‘ in die Hand. Gerade dieses Buch hat mich stark beeindruckt. Schon beim Lesen der ersten Seiten merkt man, für wen Maxim Gorki es geschrieben hat. Es ist in einer lebensnahen Sprache geschildert, und durch seine schlichte Ausdrucksweise macht er sein Buch allen Bevölkerungsschichten zugänglich. Die Darstellung des Lebens der Arbeiter macht es besonders beliebt. Sehr beeindruckt hat mich die Dar-

„Gestern haben sie Politische verurteilt, da war mein Sohn dabei — Wlassow. Er hat eine Rede gehalten — da ist sie! Ich bringe sie den Menschen, damit sie sie lesen und über die Wahrheit nachdenken.“

Jemand zog vorsichtig die Blätter aus ihrer Hand, sie schwenkte sie in der Luft und warf sie in die Menge.

„Das wird dir nichts Gutes einbringen!“ rief jemand mit furchtsamer Stimme.

Die Mutter sah, daß man nach den Blättern griff, sie im Busen und in Taschen barg; das brachte sie wieder fest auf die Füße. Ruhiger und besser bei Kräften, nahm sie sich aufs äußerste zusammen; sie fühlte, wie der erwachte Stolz in ihr wuchs, die unterdrückte Freude wieder entbrannte, und sie riß die zusammengepackten Blätter aus dem Koffer, verteilte sie nach rechts und links an geschwinde, gierige Hände und sagte:

„Wofür hat man meinen Sohn und alle, die mit ihm waren, verurteilt, wißt ihr das? Ich will es euch sagen, und ihr müßt dem Herzen einer Mutter und ihren grauen Haaren glau-

stellung der Mutter. Ihr anfängliches Nichtverstehen und ihre Angst verbirgt sie hinter kleinen, mit viel Liebe und Sorgfalt ausgeführten Handreichungen für ihren Sohn und seine Freunde. Ihr Glück über die ersten Aufgaben, die man ihr überträgt, ist es nicht auch unser Glück? Mit den Aufgaben wächst sie, erkennt, daß der Kampf ihres Sohnes auch ihr Kampf ist, daß ihr persönliches Glück erst Bestand hat, wenn das Recht des Volkes erkämpft ist.

Die Wahrheit ist unbesiegbar

Auszug aus dem Roman Maxim Gorkis „Die Mutter“

Nicht nur im eigenen Land war Gorki beliebt. Alle fortschrittlichen und unterdrückten Menschen der ganzen Welt, die seine Werke lasen und von ihnen hörten, verehrten ihn.

Eines der bedeutendsten Werke Maxim Gorkis ist „Die Mutter“, in dem er zum ersten Mal in der Weltliteratur den revolutionären Kampf des Proletariats für den Sozialismus künstlerisch gestaltete.

Ist es nicht auch unser Wunsch, gestellte Aufgaben zur Zufriedenheit zu lösen und das Vertrauen unserer Mitmenschen zu gewinnen? Maxim Gorkis Buch ‚Die Mutter‘ zeigt, wie der Mensch mit seinen Aufgaben wächst und mit der Lösung dieser Aufgaben auch sein Glück. Deshalb ist dieses Buch so wichtig und wertvoll für uns.“

Hlona Rammonat, AFO-Sekretär R

ben. Gestern wurden Menschen dafür verurteilt, daß sie euch, daß sie allen die Wahrheit bringen!

Gestern habe ich erfahren, daß diese Wahrheit unbesiegbar ist

Niemand kann mit ihr streiten, niemand!“

Der Menschenhaufe schwieg, wuchs an, wurde immer fester und umgab die Frau dicht mit einem Ring von lebendigen Körpern.

„Armut, Hunger und Krankheit, das haben die Menschen von ihrer Arbeit. Alles ist gegen uns — wir bringen unser ganzes Leben Tag für Tag bei der Arbeit hin und immer in Schmutz und Lug und Trug. Die Frucht unserer Arbeit aber genießen andere und überfressen sich. Man hält uns wie die Hunde an der Kette der Unwissenheit — wir wissen nichts! — und in Furcht — wir haben vor allem Angst! Nacht ist unser Leben, dunkle Nacht . . .!“

Vereinige deine Kräfte zu einer Kraft, Volk . . .! Auch mit einem Meer von Blut kann man die Wahrheit nicht auslöschen!“



Was Gorki uns sagte:

„Das Volk ist ein unerschöpflicher Energiequell und als einziges fähig, alles Mögliche in Notwendiges, alle Träume in Wirklichkeit zu verwandeln.“

★

„Es ist ein wunderbarer Beruf, auf der Erde Mensch zu sein.“

★

„Der Mensch ist seiner Natur nach ein Künstler. Überall . . . ist er bestrebt, in sein Leben Schönheit zu bringen.“

★

„Wissen ist nicht notwendig, um nur zu wissen, sondern um handeln zu lernen.“

★

„Das Glück des Menschen ist bedingt durch die Einstellung zu seiner Arbeit.“

★

„Die Zukunft gehört den Menschen der ehrlichen Arbeit.“

★

„Wir müssen es lernen, die Arbeit schöpferisch aufzufassen.“

★

„Im Leben ist stets Platz für große Taten.“

★

„Die größte Freude im Leben: zu spüren, daß man von anderen Menschen gebraucht wird und ihnen nahesteht.“

★

„Die Vervollkommnung des Menschen ist der Sinn des Lebens.“

★

„Lerne bei allen, achme keinen nach!“

★

„Ein gutes Buch ist wie ein Festtag.“

★

„Wahre Poesie ist stets Poesie des Herzens.“

Die Gewerkschaftsbibliothek empfiehlt:

Von Gorki und über Gorki

Drei Menschen,
Ein Lesebuch für unsere Zeit,
Eine Auswahl aus den künstlerischen und publizistischen Werken, Hrsg. von Nadeshda Ludwig,
Eine Beichte, Ein Sommer. Zwei Romane,
Erinnerungen an Zeitgenossen, Erzählungen,

Erzählungen, Skizzen, Erinnerungen,
Foma Gordejew,
Klim Samgin,
Literarische Porträts,
Märchen der Wirklichkeit,
Matwej Koshemjakin,
Meine Kindheit,

Die Mutter,
Skizzen,
Das Städtchen Okurow,
Über die Jugend,
Unter fremden Menschen,
Der Vagabund und andere Erzählungen,
Wanderungen durch Rußland,
Das Werk der Artamonows.